

Zeitschrift:	Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale
Herausgeber:	Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner
Band:	- (1996)
Heft:	1
Artikel:	Visionen Praktikabilität und ... Poesie
Autor:	Lischner, Karin R.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-957458

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Visionen Praktikabilität und... Poesie

40

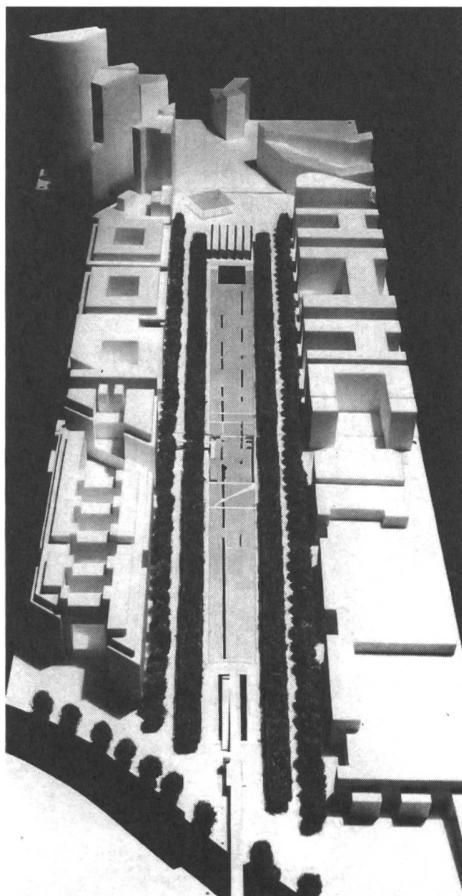
► Karin R. Lischner

Berlin wird... Dieser Slogan wird für Schweizer Verhältnisse in abenteuerlicher Geschwindigkeit umgesetzt. Unbekümmert um Kosten entsteht neben Kurfürstendamm und Spreeinsel ein neues, das dritte Zentrum am Potsdamer Platz, einem geschichtsträchtigen Ort. Einst Mittelpunkt der Stadt, Verkehrsknotenpunkt, aber auch Einkaufs-, Vergnügungs-, Arbeits- und Wohnort, dann vollständig zerbombt und nach der Teilung Grenzland in unmittelbarer Nähe der Mauer, Todesstreifen und Brachland. Die Wiedervereinigung macht es möglich. Das bis jetzt vergessene Gebiet wurde äusserst attraktiv, nicht nur für Planer, sondern auch für Investoren.

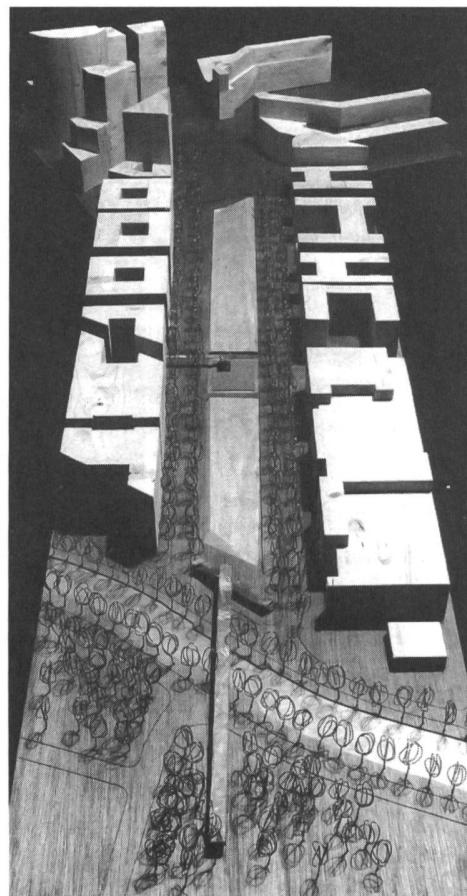
1991 sollte ein städtebauliches Verfahren Klarheit über die städtebauliche Konzeption schaffen. Ziel der Studien war die Wiedergewinnung der eu-

ropäischen Stadt (Architekten Hillmer und Sattler). Die rund 50 ha grosse Stadtsteppe soll hochverdichtet überbaut werden. Eine Million Quadratmeter Bruttogeschoßflächen für Läden, Büros, aber auch Wohnungen sollen entstehen. Hochkarätige Trägerschaften (Daimler Benz, Sony, Asea Brown Boveri, Deutsche Bahn etc.) interessierten sich. Sie erklärten sich einverstanden, mittels Bau- und Realisierungswettbewerben ihre Anliegen mit denen der Stadtplanung in Einklang zu bringen.

Aber nicht nur die Bauten wurden mittels Parallelprojektierung geplant, auch für die Gestaltung der grossen quartierordnenden Freiflächen der ehemaligen Bahnanlagen (Prachtgleis) und des LenneDreiecks (Kemperpark) wurde ein überzeugendes Konzept mittels internationalem Wettbe-



2. ...dem Besonderem, der Landschaftsskulptur



werb gesucht. Die Kosten für die Realisierung werden von den Investoren übernommen, eine grosse Hilfe. Dies als Kompensation für die hohe Verdichtung.

Nachahmenswert? Sicher würde ein solches Verfahren auch in der Schweiz die Gestaltung der öffentlichen Räume erleichtern und das Schlagwort Stadtmarketing mit einem sinnvollen Inhalt erfüllen.

Die Ausschreibung dieses Gestaltungswettbewerbes zwang zum Nachdenken. Zum Nachdenken über den prägnanten Ort, über die Bedeutung und die Atmosphäre der Aussenräume (Prachtgleis 2,5 ha, Kemperpark ca. 1 ha), und ihre Beziehung zur Bebauung.

Wir kamen zu folgendem Ergebnis: Berlin, bekannt als steinerne Stadt, ist auch eine grüne Stadt. Übergeordnete Aussenräume, dh. von gesamtstädtischer Bedeutung, sind im Untersuchungsbereich der Landwehrkanal und der Tiergarten. Diese können und sollen nicht konkurreniert werden. Die zu planenden "freien" Flächen: das Prachtgleis und der Kemperpark werden von hochverdichteter Überbauung mit expressiver Formensprache und auf sich aufmerksam machender Nutzung begleitet.

Unsere Antwort auf die teils recht schrillen Töne war: Einfachheit, Diziplin in der Formensprache, Grosszügigkeit und Offenheit.

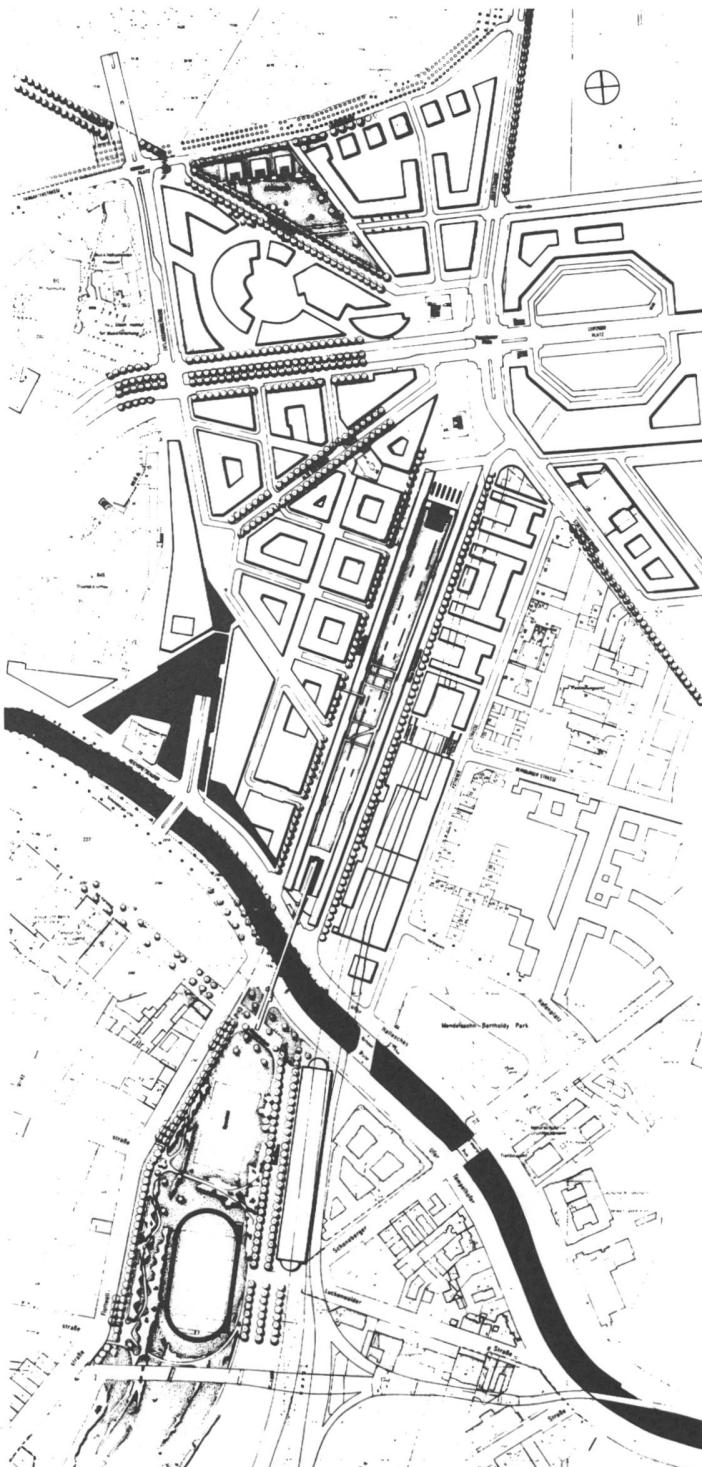
Als architektonische Mittel wurden Linearität, Höhendifferenzierung und wenige Urelemente: Wasser, Erde und Pflanzen – alles in artifizieller Form – eingesetzt.

Wie sieht das beim Prachtgleis aus?

Die gesamte Anlage ist gegenüber den sie begleitenden Strassenzügen leicht abgesenkt. Die Strassenzüge der hochverdichteten Bebauung werden mit Aussichtskanzeln und Treppenanlagen mit dieser Parkanlage verzahnt, ähnlich einem Reissverschluss. Die parallel zur Parkanlage verlaufenden Strassen sind als städtische Boulevards ausgebildet. Alleen mit Bücherständen, Kiosken, etc. betonen diesen Charakter. Verstärkt wird diese Einfassung durch von Baumdächern überdeckten Kiesflächen auf der Parkebene. Über den Landwehrkanal und die stark befahreren angrenzenden Strassen führt eine grazile Brücke. Sie verbindet den streng geometrisch gestalteten Teil mit dem Naturpark Gleisdreieck, oder, um beim Vergleich mit dem Reissverschluss zu bleiben, hier öffnet er sich. Das Innere der Anlage prägen ruhige Rasenflächen und linear angeordnete Wasserspuren, die nachts beleuchtet werden, unaufdringliche Reminiszenzen an die frühere Nutzung (beleuchtete Züge auf den Geleisen des Potsdamer Bahnhofs).

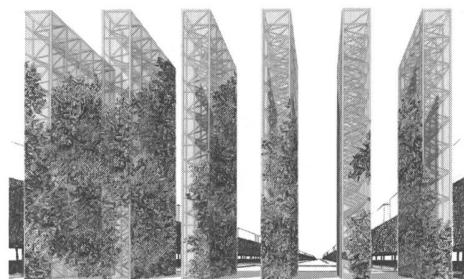
Und beim Kemperpark?

Auch den Kemperpark, zwischen dem Laden-

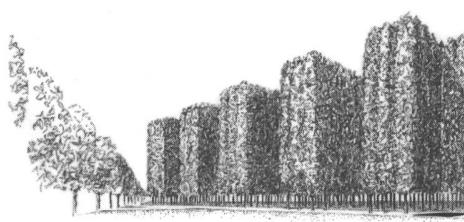


3. Das Wettbewerbsgebiet: Oben der Tiergarten, durchquert von der Bellevuestrasse, an die der Kemperpark anschliesst, unten der Landwehrkanal mit dem südlichen anschliessenden Naturpark Gleisdreieck, in der Mitte die Parkanlage Prachtgleis, Vorschlag: einfache Inszenierung

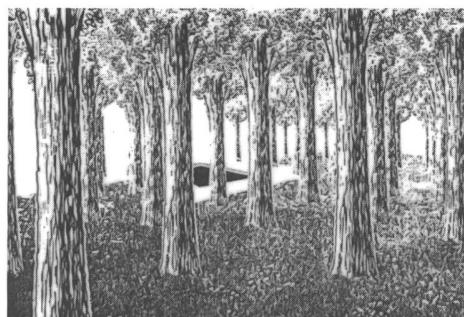
4. Aus dem gleichen
Vorschlag: Die bepflanz-
ten Eingangstore zum
Prachtgleis und



5. die Baumkörper an der
Lenne, Hauptgestal-
tungselement des Kem-
perparks



Fotos von: Pascal Heg-
ner, Solothurn



komplex Sony und dem Warenhaus Herti gelegen prägen grosse nutzungsneutrale Rasenflächen, die nur von der durch Baumkegel betonten weitergeföhrten Vossstrasse durchbrochen werden. Der Rand der stark befahrenen Lenne-Strasse wird durch Baumkörper markiert. Diese Baumkörper setzen in ihrer Gestalt die angrenzende Bebauung fort und spielen mit dem Thema Innenraum - Außenraum (U-förmige Pappelgruppen, die Wasserbecken umschließen).

Im Bereich Potsdamerplatz werden nach den Vorstellungen der Planer in Zukunft rund 20'000 Menschen arbeiten. Eine hohe, eine heute noch nicht abschätzbare Zahl von Kunden und Besuchern wird erwartet. Sie alle werden die Freiräume benutzen. Sie werden aus den Strassenschluchten und den Passagen in die offenen Räume heraustreten. Dort spielen, lachen, sich zurückziehen, lesen oder gar nichts tun. Die Schlichtheit und die Zurückhaltung ermöglicht alles, auch jetzt noch nicht bekannte Nutzungen. Ganz unterschiedliche Gruppen können sich eine eigene Atmosphäre schaffen, ein ständiger Wechsel ist möglich.

Offener internationaler landschaftsplanerischer Ideen- und Realisierungs- wettbewerb

2 Parks am Potsdamerplatz
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und
Umweltschutz, Berlin

Teilnahme: 154 Teams, knapp 50% aus dem Ausland (England, Holland, Frankreich, Schweiz,...)

Zwei zweite Preise:

- Weber & Saurer, Solothurn Landschaftsarchitekten HTL/BSLA; städtebauliche Beratung: Karin R. Lischner, Zürich/ Solothurn Dipl. Architektin ETH/SIA, Planerin BSP
- D.S. Landschaftsarchitekten, van Stilhout, Doedens, Holland (Auftrag zur Realisierung)

Fachjury:

Prof. Donata Valentin, Wessling, BD Bath Brands, Amsterdam, Prof. Gustaf Lange, Hamburg, Martha Schwartz, Cambridge, USA Christof Saatler, München

Soweit unser Beitrag

Aber man kann auch anderer Auffassung sein. Unsere holländischen Kollegen wollten einen Raum schaffen, "der sich in das Gedächtnis bohrt". Sie schlugen auf der ganzen Fläche des Prachtgleises eine grasbewachsene Landschaftsskulptur vor, die sich von 1,5m bis 5m über Boden bewegt. Konnte sich noch das Preisgericht nicht zwischen Besonderem und Schlichten entscheiden und vergab zwei zweite, aber keinen ersten Preis, so zog das Obergutachtengremium eindeutig das Besondere vor, die landschaftsarchitektonische Inszenierung. Die Landschaftsskulptur wird realisiert. ■